



Nach einem Entwurf von Architekt Michael Retz (vorne) wurde der Stall gebaut.

(Fotos: Becker)

## Betlehem im Bergischen

Mit einem offenen Stall haben sich die Kürtener einen besonderen Advents- und Weihnachtsort geschaffen



Auch wenn Emil das „Strohalmlegen“ noch nicht versteht – er fühlt sich in der Krippe sichtlich wohl, während seine Schwestern – Klara ist Messdienerin an St. Nikolaus, Antonia Kommunionkind – ihre „guten Taten“ beisteuern.

KÜRTEM. „Die Menschen brauchen Zeichen“, ist Gemeindefereferent Willi Broich überzeugt. 3,50 Meter breit, 2,50 Meter tief und etwas über 3 Meter hoch ist das Zeichen, das seit dem ersten Adventswochenende auf dem Platz vor der Kirche St. Nikolaus in Kürten-Dürscheid steht: ein offener Stall mit leerer Krippe. Die Idee dazu kam im Seelsorgeteam St. Marien auf bei den Überlegungen, wie sich die Advents- und Weihnachtszeit an den verschiedenen Kirchorten unter Corona-Bedingungen gut gestalten ließe. In den Ortsausschuss St. Nikolaus eingebracht, hat sie sich schnell verselbstständigt: Michael Retz, Architekt im Ruhestand, zeichnete eine Bauskizze, sein Kegelbruder Hermann-Josef Menke baute eine Krippe, Zimmermann Thomas Müller sagte zu, mit seiner Zimmerei den Aufbau zu übernehmen, und finanzielle Unterstützung kam vom Architekturbüro Retz und der Volksbank Berg. „Als ich bei Bauer Grimberg wegen Stroh angefragt und erzählt habe, dass wir Weihnachten mehrere Krippenfeiern an dem Stall machen wollen, kam spontan: „Dann bring ich dich Hillich Ovendä Esel vun minem Onkel“, erzählt Broich lachend. Der Gemeindefereferent freut sich, mit welcher Begeisterung die Dürscheider das Projekt angenommen haben – auch inhaltlich. Schnell hätten sich Ehrenamtliche gefunden zur Vorbereitung von Gebeten für die „Stall-Andachten“ an den Adventssonntagen. Und auch die Idee des „Strohalmlegens“, die Broich unter anderem in Kita und Schule eingebracht hat, kam gut an. „Das ist ein alter Adventsbrauch aus dem Süddeutschen“, erklärt der Gemeindefereferent. „Vor allem Kinder sind dabei eingeladen, je einen Strohalm in die Krippe zu legen – für eine gute Tat, ein Lächeln, etwas Freundliches, das sie jemandem gesagt haben.“ Heiligabend soll die Krippe dann voll sein mit Stroh und das Jesuskind gebettet werden können auf „positive Taten und Gedanken“.



Die dahinterstehende Symbolik, Leere zunächst anzunehmen und zuzulassen und dann bewusst zu füllen mit der Zuwendung zum Mitmenschen, ist für Broich prägend für den Advent – dieses Jahr ganz besonders. „Jetzt, wo die ganzen Advents- und Weihnachtsfeiern ausfallen und die Weihnachtsmärkte abgesagt sind, ist das wirklich eine Chance, den Advent als eine solche Zeit der Umkehr bewusst zu erleben“, sagt er. In Kürten-Dürscheid wollen die Menschen diese Chance nutzen. Das Zeichen dafür steht.

KATHRIN BECKER